

**Silvia Ohse**

---

**Von:** Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]  
**Gesendet:** Montag, 17. Januar 2011 06:00  
**An:** info@adwords-texter.de  
**Betreff:** Der Name

Himmelsfreunde - die christliche Montagspredigt  
17. Januar 2011  
Predigt von D. Martyn Lloyd-Jones

#####  
#####

DER NAME  
=====

"Sie nun gingen voll Freude vom Hohen Rat hinweg, weil sie gewürdigt worden waren, Schmach zu leiden um Seines Namens willen; und sie hörten nicht auf, jeden Tag im Tempel und in den Häusern zu lehren und das Evangelium von Jesus, dem Christus, zu verkündigen."

(Apostelgeschichte 5,41-42)

Welch einen Kontrast bieten diese beiden letzten Verse, die am Ende des Kapitels so kommen! In den vorhergehenden Versen fanden wir eine Darstellung der Reaktion der Mehrheit der Mitglieder des Hohen Rates auf das Zeugnis der Apostel und dann die Antwort des weltlich weisen Gamaliel. Doch hier ändert sich das Bild vollständig, und wir danken Gott dafür. Wir werden uns jetzt diejenigen ansehen, die glaubten und das Evangelium annahmen. Welch ein Unterschied!

Lassen Sie mich nochmals betonen, dass wir uns diese Verse nicht ansehen, weil wir irgendein bloßes historisches oder antiquarisches Interesse an der Geschichte hätten, obgleich sie, zufällig aus dieser Perspektive, sehr wichtig ist. Wie ich bereits sagte: Wenn Sie wissen möchten, was das Christentum wirklich ist, dann sollten Sie die Apostelgeschichte so gut wie möglich kennen. Hier finden wir die Geschichte der Entstehung des Christentums. Die Tragödie der modernen Zeit ist, dass die Menschen dies ignorieren und ihre eigenen Ideen darüber vortragen, was die Kirche und ihre Botschaft sein sollte. Hier finden wir allerdings den einzigen authentischen Bericht.

Wir studieren diese Schriftstelle in erster Linie deshalb, weil es immer nützlich ist, die Reaktionen anderer Menschen zu sehen. Die Bibel lässt sich auf unser Niveau herab. Sie hat ihre didaktische Lehre, doch an anderen Stellen, wie zum Beispiel hier, zeigt sie uns dieselben Wahrheiten durch das Leben von Männern und Frauen. In unseren früheren Studien sahen wir uns den Unglauben an, damit wir wissen können, ob wir uns dessen schuldig gemacht haben, und jetzt wenden wir uns, auf der positiven Seite, einem Bild des Glaubens zu.

Es ist ganz wunderbar, sich diese frühen Gläubigen anzuschauen, zu sehen, warum sie Gläubige waren, und zu untersuchen, wie sie sich verhielten und lebten. Und natürlich werden wir, wenn wir dies tun, uns selbst prüfen. Die Frage für einen jeden von uns ist: Entsprechen wir diesem Bild, das uns hier gegeben wird? Es ist möglich, dass wir meinen, wir seien Christen, wenn wir es in Wirklichkeit nicht sind. Dies war einer der größten Flüche in der Kirche, wie dies die Kirchengeschichte im Laufe der Jahrhunderte immer wieder überdeutlich bewiesen hat. Die Geschichte zeigt uns Menschen, die meinten, dass sie Christen seien, obgleich sie es nicht waren, und sie zeigt uns ihre irrigen Vorstellungen bezüglich dessen, was einen Christen ausmacht. Und das ist sicherlich das Hauptproblem in der Kirche. Ich glaube, dass der Weg zur Erweckung für diejenigen unter uns, die behaupten, Christen zu sein, darin besteht, dass wir uns selbst prüfen, um sicher zu gehen, dass wir es sind, und dass wir unseren Glauben in die Praxis umsetzen.

Die Apostelgeschichte unterstreicht ständig die Tatsache, dass die Verbreitung und der Triumph des Christentums in der antiken Welt nicht nur auf die Verkündigung der

Apostel zurückzuführen waren. Sie war natürlich der erste und entscheidende Faktor, aber sie war nicht der einzige. Der andere bedeutende Faktor war die Weise, wie Christen ihr Leben führten. Das erschütterte die antike Welt. Die Apostel werden als Männer beschrieben, welche "die ganze Welt in Aufruhr versetzten" (Apg 17,6), wir erfahren aber auch, dass, als die gewöhnlichen Christen "zerstreut" wurden, sie umherzogen und das Wort des Evangeliums verkündigten [tratschten] (vgl. Apg 8,4).

Das Christentum verbreitete sich durch einen Prozess der "zellularen Infiltration", wie er genannt wird. So wuchs auch der Kommunismus in unserem Jahrhundert - nicht infolge von Massenveranstaltungen, sondern durch Einzelpersonen, die an ihren Werkbänken arbeiteten und mit ihren Kollegen zur Rechten und zur Linken sprachen. Auf diese Weise kann man jede Lehre ganz ausgezeichnet weiterverbreiten. Das Christentum breitete sich im ersten Jahrhundert zum größten Teil durch diesen Prozess des persönlichen Zeugnisses und Lebens aus, und diese Methode ist heute genauso effektiv, wie sie es immer gewesen ist.

Wenn wir uns nun dieses Bild ansehen, so können diejenigen, die behaupten, Christen zu sein, sich untersuchen lassen, ob sie nun wahre Gläubige sind oder nicht, und solche, die es nicht sind, werden, wenn Gott es durch seinen Geist gewährt, ein Bild dessen gezeigt bekommen, was es ist, das Menschen zu wahren Christen macht. Möge Gott dies schenken, dass sie, wenn sie es sehen, entzückt und angezogen sein mögen, wie es so viele im ersten Jahrhundert waren, und wie es seither in jeder Zeit der Reformation und Erweckung so viele gewesen sind.

Der Christ unterscheidet sich wesentlich vom Ungläubigen  
\*\*\*\*\*

Was sind denn die Prinzipien, die hier gelehrt werden? Manche sind offensichtlich; ich muss sie Ihnen hier einfach nur vor Augen halten. Das erste ist, dass der Christ sich wesentlich von dem Ungläubigen unterscheidet. Nun möchte ich besonders das Wort WESENTLICH betonen. Deshalb sagte ich zu Beginn, dass man über den Kontrast zwischen den Aposteln und den Mitgliedern des Hohen Rates nur verblüfft sein kann. Wir lesen: "Als sie [die Mitglieder des Hohen Rates] aber das hörten, wurden sie tief getroffen und fassten den Beschluss, sie umzubringen" (Vers 33). Gamaliel war mit seiner weltlichen Weisheit nicht so schlecht, aber er saß in demselben Boot.

Dann wollen wir uns die Reaktion der anderen Leute auf dieselbe Botschaft ansehen - es könnte kein größerer Gegensatz bestehen. Der Unterschied zwischen einem Christen und einem Nichtchristen ist kein geringer. Wir befinden uns in einem völlig anderen Bereich. Hier waren Menschen, die Gott dankten und sich an der Tatsache erfreuten, dass sie würdig erachtet wurden, für den Namen Christi Schmach zu erleiden.

Ich betone dieses Prinzip - diesen völligen Gegensatz -, weil er gegenwärtig so häufig vergessen wird. Es gibt Menschen, in deren Denken Christen bemerkenswerterweise wie jeder andere seien, außer dass sie distanziert entscheiden würden, noch bestimmte besondere Glaubensüberzeugungen anzunehmen. Es bestehe kein wesentlicher Unterschied. Ebenso denken manche Leute, dass Christen im Wesentlichen dasselbe Leben wie Ungläubige führten und dass der Unterschied lediglich ein gradueller sei, wobei das Leben der Christen ein wenig besser sei als das Leben von Nichtchristen.

Diese Auffassung ist jedoch im Lichte dieser einen Episode hier völlig unmöglich, und dies wird in der Tat im ganzen Neuen Testament betont. Der Christ unterscheidet sich völlig vom Nichtchristen, so sehr, wie diese Apostel sich von den Mitgliedern des Hohen Rates unterschieden, Gamaliel eingeschlossen. Und die Begriffe, welche das Neue Testament gebraucht, lassen diesen Unterschied über jeglichen Zweifel erhaben sein.

Es bestehen zwei Hauptunterschiede zwischen Christen und Nichtchristen. Der erste ist, dass Christen gemäß dem Neuen Testament Männer und Frauen sind, die "wiedergeboren" sind, "geboren aus Wasser und Geist" (Joh 3,5). Und es gibt keinen größeren Unterschied als zwischen dem Geborensein aus dem Fleisch und dem Geborensein aus dem Geist. Tatsächlich gebraucht der Apostel Paulus einen Begriff, der sogar noch stärker ist. Er sagt: "Daher, wenn jemand in Christo ist, da ist eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden" (2.Kor 5,17; Elb), wobei mit einer "neuen Schöpfung" gemeint ist, dass etwas entstanden ist, das zuvor überhaupt nicht bestanden hatte. Es ist überhaupt nicht so, dass das Original genommen und zusammengeflickt, verbessert und bemalt und lackiert worden wäre. Nein: "eine neue Schöpfung".

Dies ist doch wohl entscheidend, nicht wahr? Dies ist sicherlich fundamental. Anderswo drückt der Apostel es so aus: "Denn Gott, der dem Licht gebot, aus der Finsternis hervorzuleuchten, er hat es auch in unseren Herzen licht werden lassen, damit wir erleuchtet werden mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu

Christi" (2.Kor 4,6). Paulus sagt: Was mit mir geschah, ist mit dem vergleichbar, was geschah, als Gott das Weltall schuf. Es war nichts da; dann sprach Gott: "Es werde Licht", und es ward Licht. Das ist die Schöpfung - das Erschaffen von etwas aus dem Nichts. Das geschah auch mit allen Christen. "Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden" (2.Kor 5,17; Elb).

Das ist nun das Christentum. Dieser Unterschied zwischen Christen und Nichtchristen ist schon auf der Oberfläche des Berichts in Apostelgeschichte 5 deutlich sichtbar. Menschen reagieren nicht auf solch gegensätzliche Weise, wenn sie nicht unterschiedliche Naturen in sich haben. Und dies führt zu einer völlig unterschiedlichen Einstellung zum Leben und zum Tod. Deshalb betone ich den Punkt, dass Christwerden bedeutet, völlig neu zu werden. Gott beschäftigt sich mit der Seele des Christen, macht sie neu, erschafft ein neues Wesen.

Nun ist es wichtig, die Tatsache der neuen Geburt zu betonen, denn wenn wir diesen Punkt nicht begreifen, werden wir wahrscheinlich versuchen, uns selbst zu Christen zu machen. Viele Menschen versuchen dies - wir alle haben es in der Vergangenheit versucht. Indem sie versuchen, aufzuhören, gewisse Dinge zu tun, und anfangen, andere Dinge zu tun, indem sie ein Interesse am Bibellesen und am Beten fassen, hoffen die Leute, dass sie sich selbst zu Christen machen würden. Doch das ist ein vergebliches Bestreben. Ich wiederhole: Christ zu sein, bedeutet, dass wir unsere ganze Einstellung von einem neuen Lebensprinzip bestimmen und kontrollieren lassen, das von Gott, dem Heiligen Geist, in uns hineingelegt worden ist.

Die Beziehung zu dem Herrn Jesus Christus als entscheidender Unterschied  
\*\*\*\*\*

Dann liegt der zweite Unterschied zwischen Christen und Nichtchristen in ihrer Einstellung und ihrer Beziehung zu dem Herrn Jesus Christus. Hier haben wir wiederum etwas absolut Grundlegendes. An diesem Punkt werde ich nicht länger verweilen, weil ich ihn im Vorübergehen bereits erwähnt habe, aber ich muss ihn wiederholen, weil dieser Punkt nicht häufig genug betont werden kann.

Wir leben in einer Welt, die nicht gerne Definitionen mag, einer Welt, die gegen Lehre und Theologie und Dogma ist, einer Welt, die Unbegrenztheit, Unbestimmtheit, Weite und die von ihr so genannte Pauschalität liebt, und deshalb ist dieser Punkt so bedeutsam. Wir leben in einer Zeit, in welcher die Menschen sagen: "Alle Religionen haben den gleichen Wert, sie alle haben einen Beitrag zu leisten, und sie führen alle zu demselben Gott. Und letzten Endes entscheidet nur, dass wir alle an denselben Gott glauben." Das ist das Meinungsklima, in welchem wir leben.

Hier haben wir jedoch eine Episode, die, wenn wir keine andere hätten, an und für sich ausreichend wäre, um die umfassende Auffassung ein für alle Mal Lügen zu strafen. Lassen Sie es mich so offen und so deutlich wie möglich sagen: Menschen werden nicht dadurch zu Christen gemacht, dass sie an Gott glauben. Christen glauben zwar an Gott, doch das macht sie nicht zu Christen. Sehen Sie sich die Kluft an, die wir hier am Ende von Kapitel 5 finden: der Hohe Rat und die Apostel. Wo liegt der Unterschied? Die Mitglieder des Hohen Rates waren Pharisäer, sie waren Sadduzäer, sie waren die religiösen Führer und Lehrer des Volkes. Sie alle glaubten an Gott.

Dies ist wiederum überaus wichtig. Wie oft haben Leute zu mir gesagt: "Natürlich glaube ich an Gott, das habe ich immer getan. Und ich habe immer meine Gebete aufgesagt." Sie meinen, dass dies sie zu Christen machen würde. Aber auch der orthodoxe Jude glaubt an Gott, genauso der Moslem, wie auch viele andere. Nein, der bestimmende Faktor ist nicht der Glaube an Gott, sondern die Beziehung einer Person zu dem Herrn Jesus Christus. Er ist das Zentrum und die alles entscheidende Person.

Oder, um es anders zu formulieren: Sie sind kein Christ, nur weil Sie religiös sind. Die Mitglieder des Hohen Rates waren genauso religiös wie die Apostel, vielleicht sogar noch religiöser. Wiederum ist dies ein gängiges Missverständnis. Menschen haben die Vorstellung, dass man in einer Zeit wie der unsrigen, in der es so viel Atheismus und Materialismus gibt, solange man religiös sei, notwendigerweise ein Christ sein müsse. Aber das ist man nicht! Tatsächlich waren die größten Widersacher, auf die unser hochgelobter Herr je in dieser Welt stieß, die religiösen Menschen.

Und genauso, trotz alles dessen, was in der gegenwärtigen Zeit häufig gesagt wird, bedeutet die Tatsache, dass Sie ein guter, anständiger Bürger sind, nicht, dass Sie ein Christ wären. Häufig liest man, wie Menschen als "hervorragende und bemerkenswerte Christen" oder "die größten Christen dieses Jahrhunderts" bezeichnet werden, welche die Person unseres Herrn verleugnen. Wegen ihres guten Lebens und ihrer guten Taten und der Opfer, die sie erbracht haben, um anderen zu helfen, werden sie als Christen

betrachtet. Die Mitglieder des Hohen Rates waren aufrichtige Leute, die eine Menge Gutes taten. Das ist nicht der Punkt. Nein, nur eines unterscheidet den Christen von dem Nichtchristen, und das ist, wie uns hier gezeigt wird, seine Einstellung zu dieser einen Person, unserem Herrn und Heiland Jesus Christus.

Es sollte uns deutlich sein, dass das Christentum eine exklusive Lehre ist; es ist eine intolerante Lehre. Ich sage dies nicht, weil ich intolerant wäre, sondern weil ich um Ihre Seele besorgt bin. Wenn Sie sagen, dass das Christentum nicht ausschließlich und intolerant sei, dann müssen Sie sagen, dass eine Religion genauso gut wie die andere sei, und ich bin hier, um dies zu leugnen.

Petrus hatte dem Hohen Rat bereits gesagt, dass die Errettung durch Christus allein komme (Apg 4,12). Und beim nächsten Mal, wo er vor diesen Rat gebracht wurde, behauptete er: "Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt ... Diesen hat Gott zum Fürsten und Retter zu seiner Rechten erhöht, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu gewähren" (Apg 5,30-31). Damit sagt er auch: Die Errettung ist in diesem Menschen, und zwar in diesem Menschen allein. Es gibt keinen anderen, es gibt keinen zweiten. Er ganz allein ist der Erretter.

Unser Herr sagte dasselbe, als er zu den Menschen sprach: "Ich bin das Licht der Welt" (Joh 8,12). Außerhalb von ihm gibt es kein Licht. Erzählen Sie mir nichts vom Buddhismus, Konfuzianismus, Islam oder Judentum! Nein, nein! ER ist genugsam; er braucht keinen Lichtschimmer von irgendjemand anderem. Das Licht ist ganz ausschließlich in ihm. Dies ist das Christentum. Wie die Mitglieder des Hohen Rates werden Sie es vielleicht nicht mögen, aber ich habe Ihnen dann auf jeden Fall gezeigt, was Sie nicht mögen.

Unser Herr sprach auch: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich" (Joh 14,6). Nichts könnte je exklusiver sein als das. Das war die Streitfrage, welche den Hohen Rat und die Apostel teilte. Bezüglich des Glaubens an Gott und der Moral waren sie sich einig, aber sie warn über unseren Herrn und Heiland Jesus Christus uneins.

Bei der Frage, die ich Ihnen an diesem Punkt stellen muss, geht es also nicht darum, was für ein Leben Sie führen, oder wie viel Gutes Sie tun, oder wie viel Sie für wertvolle Anliegen geben, oder wie sehr Sie darauf bedacht sind, ausgehungerten Menschen zu helfen. Ich möchte auch Ihre Auffassungen über Krieg oder Atombomben oder die Rassenfrage nicht wissen. Nein, nein, hier ist die Frage aller Fragen: "Was denkt ihr von dem Christus?" (Mt 22,42). Er selbst ist das Schwert: "Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter" (Mt 10,35); "Ich nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert!" (Mt 10,34). Und das tut er auch. Was ist er also für Sie?

Christen glauben nicht nur an den Herrn Jesus Christus, sondern freuen sich in ihm  
\*\*\*\*\*

Mein drittes Prinzip drückt diesen Unterschied auf eine noch herausforderndere Weise aus. Was in diesen beiden Versen am Ende von Apostelgeschichte 5 hervortritt, ist die Tatsache, dass Christen nicht nur an den Herrn Jesus Christus glauben, sondern sich auch in ihm freuen und sich seiner rühmen. Christus ist für Christen alles.

Wir sehen hier zwei unterschiedliche Verhaltensweisen: Den Hohen Rat, der die Apostel töten wollte, sie loswerden wollte, so wie sie auch den Herrn selbst loswerden wollten; und die Christen, die voll Freude sind! Und es ist offensichtlich, nicht wahr, dass die Christen anders waren, weil sie absolut, in ihrem ganzen Leben und ihrer Lebensweise, von ihrer Beziehung zu Christus kontrolliert wurden. Dies sollte uns deutlich sein. Im Christentum geht es nicht um die Entscheidung, ein besseres Leben zu führen, oder die Entscheidung sich einer Kirche anzuschließen. Nein, nein; ich wiederhole, dass es darum geht, sich von dem Herrn Jesus Christus kontrollieren zu lassen und sich in ihm zu freuen.

In Vers 41 lesen wir: "Sie nun gingen voll Freude vom Hohen Rat hinweg, weil sie gewürdigt worden waren, Schmach zu leiden um Seines Namens willen" - eine andere Übersetzung sagt hier: "Voll Freude, dass sie gewürdigt worden waren, für den Namen Schmach zu leiden" (Elb). Und hier haben wir eine wahre Beschreibung des Christen. Der "Name", den Gott der Menschheit vorgestellt hat, steht nicht für Jesu Erscheinen in der Welt als Mensch, sondern für die Gesamtheit dieser gesegneten Person in allen ihren Ämtern.

Mit anderen Worten: Christen schämen sich für ihren Glauben nicht. Sie hoffen nicht,

dass Leute im Büro oder in der Schule oder Fabrik oder zu Hause nicht herausfinden werden, dass sie Jünger Christi sind. Nein, nein; sie sind stolz, an ihn zu glauben und ihm anzugehören. Sie sind stolz auf den Namen "Christ". Mit dem Wort "Christ" ist eine Person gemeint, die zu Christus gehört - schon der Name sagt uns dies -, und sie fürchten sich nicht, diesen Namen in Anspruch zu nehmen. Der Name Christi ist für sie alles; sie freuen sich und frohlocken in ihm; sie rühmen sich seines Namens.

Tatsächlich erfahren wir hier, dass die Apostel sogar stolz waren, um seines Namens willen Schmach zu leiden. Sie waren geschlagen und gezeißelt worden -, ein sehr schmerzhafter Vorgang - doch die Wirkung davon war, dass sie "gewürdigt worden waren, Schmach zu leiden um Seines Namens willen" (Vers 41). Man hat gesagt, dass diese Worte so übersetzt werden sollten: "Sie wurden damit geehrt, für seinen Namen entehrt zu werden." Sie rühmten sich, weil sie um dieses Namens willen beleidigt und misshandelt wurden.

Wir können noch weiter gehen: Es war den Aposteln streng geboten worden, aufzuhören, im Namen Jesu zu reden; dreimal waren sie diesbezüglich ermahnt worden. In ihrem letzten Prozess hatte der Hohe Rat sie umbringen wollen, und das wäre ihm auch gelungen, wenn Gamaliel nicht eingeschritten wäre. Die Apostel wussten, dass sie eine Begnadigung hatten, sie wussten, in welcher großen Gefahr sie steckten. Dennoch war dies ihre Reaktion: "Und sie hörten nicht auf, jeden Tag im Tempel und in den Häusern zu lehren und das Evangelium von Jesus, dem Christus, zu verkündigen" (Vers 42).

Sie waren bereit, für diesen Namen zu sterben. Sie wollten lieber sterben, als ihn verleugnen. Der Tod war für sie nichts, wenn es um diesen Namen ging. Das ist es, was Sie zu einem Christen macht. Nicht dass Sie sich bloß entscheiden, das Christentum anzunehmen, weil Sie denken, dass es Ihnen vielleicht auf die eine oder andere Weise helfen würde. Nein, nein; es ist Ihnen dann alles. Sie rühmen sich in jeder Hinsicht "seines Namens". Es gibt nichts, was Sie nicht dafür tun würden, selbst wenn es so weit ginge, dass Sie Ihr Leben dafür lassen müssten.

Das ist das Christentum. Waren Sie sich dessen bewusst? Waren Sie sich bewusst, dass es groß und herrlich ist, nicht nur dramatisch, sondern auch aufregend? Hier waren Männer und Frauen, edle Seelen, die wir Helden nennen. Und sie waren nur die ersten von sehr vielen im Laufe der Jahrhunderte. War Ihnen bewusst, dass dies das Christentum ist? Oder verachteten Sie es, wie die Mitglieder des Hohen Rates? Oder sind Sie ein solcher Christ, der sich halb seines Glaubens schämt, halb davor fürchtet, in diesem Namen herausgefordert zu werden? Hier ist das Christentum, und sobald Sie es wirklich sehen, müssen Sie wie diese ersten Gläubigen reagieren.

Dann lautet die Frage schließlich: Warum freuten sich die Apostel im Namen Christi? Warum hielten sie es für die größte Ehre, die ihnen jemals widerfahren war, als würdig erachtet zu werden, für ihn zu leiden oder zu sterben? Hier sind einige der Gründe.

Christen freuten sich in dem Namen Christi wegen Christus selbst und seiner Eigenschaften

\*\*\*\*\*

Erstens haben sich Christen in dem Namen gefreut, weil ihr Herr derjenige ist, der er ist. Sie freuten sich, mit solch einer Person assoziiert zu werden. Aber wer ist er? Wer ist dieser Jesus, dem wir angehören, dieser Christus, den wir predigen und dessen Namen wir gebrauchen? Hier haben wir eine Beschreibung:

"Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohne, den er gesetzt hat zum Erben aller Dinge, durch den er auch die Welten gemacht hat, welcher, der Abglanz seiner Herrlichkeit und der Abdruck seines Wesens seiend und alle Dinge durch das Wort seiner Macht tragend ..."

(Hebr. 1,1-3; Elb).

Das ist er! Das ist der Jesus, von dem die Apostel sich weigerten, nicht über ihn zu sprechen; das ist der Eine, für den sie sterben wollten. Er ist der Herr der Herrlichkeit! Er ist der König der Könige und der Herr der Herren! Er ist der Schöpfer des Universums, Jesus der Mensch. Deshalb gebrauchen Christen gern diesen Namen; deshalb werden sie gerne damit assoziiert. Hier ist der Eine, der jetzt, in der ewigen Herrlichkeit, zur Rechten Gottes sitzt.

Der Apostel Paulus sagt den Gliedern der Gemeinde in Ephesus, dass er dafür bete, dass sie gewisse Dinge erkennen mögen:

"... erleuchtete Augen eures Verständnisses, damit ihr wisst, was die Hoffnung seiner Berufung und was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen ist, was auch die überwältigende Größe seiner Kraftwirkung an uns ist, die wir glauben, gemäß der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke. Die hat er wirksam werden lassen in dem Christus, als er ihn aus den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten setzte in den himmlischen [Regionen], hoch über jedes Fürstentum und jede Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in dieser Weltzeit, sondern auch in der zukünftigen."

(Eph 1,18-21).

Sie sind stolz, mit großen Menschen assoziiert zu werden, mit Adligen, Königen, Fürsten, Kaisern und Präsidenten; Sie sagen: "Ich kenne sie. Ich hatte das Vergnügen, in ihrer Gesellschaft zu sein." Wenn Sie belegen können, dass Sie, wie entfernt auch immer, zu derselben Familie wie irgendwelche großen Menschen gehören, dann werden Sie Ihr Recht einfordern, nicht wahr? Manche Leute verbringen Stunden und viel Geld mit dem Beweis, dass sie zu gewissen Familiengeschlechtern, gewissen Namen, gehören. Das will ich gar nicht kritisieren - es ist völlig in Ordnung, es ist das, was Männer und Frauen tun. Sie denken dasselbe über ein Land und werden zum Beispiel über "den Namen eines Engländers" reden. Männer und Frauen sind bereit, für ihr Land zu sterben. Sie sterben für den Namen - sie ehren ihn, sie sind stolz darauf und frohlocken darüber. In Ordnung, wenn Sie so denken, dann sage ich, sollten Sie Ihrer Logik folgen. Wollen Sie Würde? Wollen Sie Ruhm? Dann werden Sie mit ihm, de

m

ABGLANZ SEINER (Gottes) HERRLICHKEIT und dem ABDRUCK SEINES WESENS, assoziiert!

Schämen Sie sich des Namens Jesu? Schämen Sie sich, einzugestehen, dass Sie ihm angehören? Ist dies etwas, was Sie in Ihrem gewöhnlichen täglichen Leben nicht bekannt machen und nur still an einem Sonntag zum Ausdruck bringen? Gott möge sich über Sie erbarmen und Ihre Augen öffnen und Sie erkennen lassen, dass Sie sich des Herrn des Universums schämen, des Einen, durch den und von dem alle Dinge geschaffen worden sind, dem Einen, für den es Gottes Wunsch ist, "dass er in allem den Vorrang habe" (Kol. 1,18; Elb).

Die Christen in Kolossä hatten es für klug gehalten, sich nebenbei mit der Philosophie zu beschäftigen - aber es gibt keine größere Torheit als das! Sie hatten auf kluge philosophische Lehre gehört und hatten gemeint, dass sie dem Evangelium des Paulus etwas hinzufügen könnten. Paulus fragt: Was tut ihr eigentlich? "Habt Acht, dass euch niemand beraubt durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß" - warum? - "Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig" (Kol 2,8-9). Diesen Jesus verleugnen? Aufhören, über ihn zu predigen? Nein, nein, sagt der Apostel. Der Mensch Jesus ist der Sohn Gottes! Er ist der fleischgewordene Gott! Die absolute, komplette Fülle der Gottheit ist in ihm in leibhaftiger Form zu finden. Und das war der erste Grund, warum der Apostel sich im Namen Christi freute.

Weil er so viel für sie getan hat, erdulden Christen für den Namen Christi im Leben und im Tode alles

\*\*\*\*\*

Doch dann gab es noch einen zweiten Grund. Wegen dessen, was der Herr für sie getan hat, freuen Christen sich in dem Namen und sind bereit, alles dafür zu erleiden. Gott hat seinen Sohn als einen Erretter bestimmt. Dafür kam er überhaupt in die Welt, dieser Herr der Herrlichkeit. Er kam, um uns zu erretten. Es gab keinen anderen Grund. Er kam nicht, weil es ihn interessierte oder er experimentieren wollte. Er sprach: "Der Sohn des Menschen ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist" (Lk 19,10). Und Paulus schrieb: "Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, welche unter dem Gesetz waren, loskaufte" (Gal 4,4-5).

O, es ist nichts unmöglicher als die Verkündigung der Botschaft des Evangeliums! Was kann ein kleiner Mensch mit einem derartigen Thema tun?

Aus den höchsten Reichen der Herrlichkeit  
An das Kreuz des tiefsten Wehs.

Robert Robinson

Jesus Christus! Der Name, der über allen Namen ist! Der Name des Sohnes Gottes. Alles, was er tat, tat er, um uns mit Gott zu versöhnen. "Der sich selbst für uns gegeben hat, auf dass er uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit und reinigte sich selbst ein

Eigentumsvolk, eifrig in guten Werken" (Tit 2,14; Elb). "Welcher unsre Sünden selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, auf dass wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch seine Wunden seid ihr heil geworden" (1. Petr 2,24; Luther LBN). Er starb für mich! Kann ich mich seiner schämen? Schon dieser Gedanke ist lächerlich! Die Apostel wussten, dass dies wahr war, und daher hatten sie keine andere Wahl, als sich zu freuen.

Dann denken Sie daran, was unser Herr aus uns gemacht hat. Er hat "uns zu Königen und Priestern gemacht" ... "für seinen Gott und Vater" (Offb 1,6). Er erwarb uns nicht nur unsere Begnadigung und Vergebung und versöhnte uns mit Gott, sondern hat uns zu Kindern Gottes, "Teilhavern der göttlichen Natur" (2.Petr 1,4), "Erben Gottes und Miterben Christi" (Röm 8,17) gemacht. Unglaube ist Wahnsinn, nicht wahr?

Sehen Sie sich die sozialen Aufsteiger der Welt an. Sie versuchen, mit einem Namen assoziiert zu werden, versuchen zu beweisen, dass sie großen Geschlechtern angehören, und doch wollen sie dieses Evangelium nicht. Der Hohe Rat lehnte es ab und wollte diejenigen töten, die es predigten. Die heutigen Menschen denken, dass es sehr klug sei, sich darüber lustig zu machen und es zu verspotten. Ist nicht der Unglaube Blindheit? Ist er nicht die Blindheit des Teufels und der Hölle? Dies wird Ihnen angeboten - hören Sie Johannes zu: "Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Kinder Gottes heißen sollen! Darum erkennt uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. Geliebte, wir sind jetzt Kinder Gottes, und noch ist nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen aber, dass wir ihm gleichgestaltet sein werden, wenn er offenbar werden wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist" (1.Joh 3,1-2). Dies hat er für uns getan.

Wenn Sie ein Christ sind, dann hat Ihr Herr nicht nur die Begnadigung für Sie erkaufte und Ihre Sünden ausgelöscht; er hat Sie zu einem neuen Menschen, zu einem Kind Gottes gemacht; er hat Sie in die königlich Familie des Himmels hineingestellt und hat Sie zu einem Miterben der zukünftigen Herrlichkeit mit ihm selbst gemacht. Er hat seinen Geist in Sie gesandt, so dass der Geist, der in ihm war, jetzt auch in Ihnen ist. Dies hat er für Sie getan; dies hat er aus Ihnen gemacht. Deshalb frohlockten die Apostel in ihm und wollten nicht schweigen.

Dann denken Sie an den Unterschied, den unser Herr in unserem Leben in dieser Welt bewirkt. Er schenkt uns eine völlig neue Lebensauffassung. An nichts freue ich mich mehr als an dem Verständnis, das er mir über die Wahrheit über dieses Leben geschenkt hat - das Leben in dieser Welt -, und je älter ich werde, desto mehr freue ich mich. Ich lese meine Zeitung und ich sehe Berichte über den Tod von Menschen, die ich vor Jahren kannte, heute anders. Durch die Gnade Gottes bin ich ein kleiner Prediger und ein Christ. Ich danke Gott, dass er meine Augen für die Welt und ihre so genannten glänzenden Preise, für die Leere und Eitelkeit von alledem, geöffnet hat.

Nichts ist so wunderbar, wie von der Macht dieser Welt, der Macht der Welt und des Fleisches und des Teufels, erlöst zu werden; die ganze eitle Show und allen Trug und alle Vortäuschungen zu durchschauen; dem "Verderben, das in der Welt ist", "entflohen" zu sein, wie Petrus es ausdrückt (2.Petr 1,4; Elb). Verderben! Befleckung! Schmutzigkeit! Ist es nicht wunderbar, davon erlöst zu sein? Genau das tut Christus - er nimmt uns aus alledem heraus. Meine Glückseligkeit ist nicht von der nächsten Sendung im Fernsehen oder der Menge Alkohol oder der Menge Essen, die ich zu mir nehmen kann, abhängig. Nein, nein; ich bin von der Welt unabhängig gemacht worden.

Nicht allein das, sondern Christus hilft Ihnen auch, in der Welt zu leben, er hilft Ihnen, Versuchungen zu widerstehen. Denn solange Sie noch in dieser Welt zurückgelassen sind, werden Sie versucht, werden Sie erprobt werden - aber Sie sind nicht länger allein. "Daher musste er in allem den Brüdern gleich werden, auf dass er in den Sachen mit Gott ein barmherziger und treuer Hoherpriester werden möchte, um die Sünden des Volkes zu sühnen; denn worin er selbst gelitten hat, als er versucht wurde, vermag er denen zu helfen, die versucht werden" (Hebr 2,17; Elb). Schämen Sie sich seiner? Stehen Sie im Begriff, ihn zu verleugnen? Hören Sie auf, über ihn zu predigen? Nein, nein! Sie wären ohne ihn verloren.

Er bricht die Macht der zunichte gemachten Sünde,  
Er befreit den Gefangenen.

Charles Wesley

In Ihrem sittlichen Kämpfen und Ringen und Bemühen, in Ihrem Versagen, wird er bei Ihnen sein, wenn Sie es nur glauben und erkennen wollen und sich an ihn wenden. Er ist Ihr großer Hohepriester. Wie können Sie zu Gott beten? Sie können es nicht, als nur mit dieser Person - Sie beten in seinem Namen. "Lasst uns nun" - so sagt der Schreiber

des Hebräerbriefes - "mit Freimütigkeit hinzutreten zu dem Thron der Gnade" - durch diesen großen Hohenpriester - "auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe" (Hebr 4,15-165; Elb).

Und dann legt Christus Kraft in Sie hinein. Die Apostel hatten sich bereits an das Volk gewandt und gesagt: "Weshalb verwundert ihr euch darüber, oder weshalb blickt ihr auf uns, als hätten wir durch eigene Kraft oder Frömmigkeit bewirkt, dass dieser umhergeht?" Nein, nein! Es heißt: "Und auf den Glauben an seinen Namen hin hat sein Name diesen hier stark gemacht, den ihr seht und kennt; ja, der durch Ihn gewirkte Glaube hat ihm diese volle Gesundheit gegeben vor euch allen" (Apg 3,12.16). Deshalb rühmten sie sich seiner.

Und die Apostel rühmten sich auch in den Leiden, weil das Leiden die Wirkung hat, Christen in die gleiche Kategorie zu stellen wie ihren Herrn. Wenn die Welt über Sie lacht und Sie verfolgt und Sie verspottet und sagt, dass Sie verrückt seien, weil Sie Christ seien, dann spricht sie Ihnen ein großes Kompliment aus - sie sagt dann genau das Gleiche, was sie über ihn gesagt hatte. Sie folgen seinen Fußstapfen nach (1.Petr 2,21).

Welch einen Unterschied macht unser Herr für das Leben in dieser Welt aus - und welchen Unterschied macht er auch im Tode aus! Deshalb hielten die Apostel es für eine Ehre, die Erlaubnis zu bekommen, Schmach um seines Namens willen zu erleiden. Deshalb predigten sie weiterhin "jeden Tag im Tempel und in den Häusern" (Apg 5,42). Sie fürchteten sich nicht mehr vor dem Tod. Er verwandelt den Tod; der Tod hat seine Schrecken für einen Gläubigen verloren. Der Nichtchrist fürchtet den Tod, aber der Christ kann ihn erwarten und in der Sprache des Apostels Paulus sagen: "Tod, wo ist dein Stachel? Totenreich, wo ist dein Sieg? Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft der Sünde aber ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!" (1.Kor 15,55-57).

Sie können im Angesicht des Todes lachen; Sie können dem Grab die Stirn bieten. Christus ist der Sieger. Er ist der Auferstandene, der Aufgefahrene. Paulus schreibt den Philippnern: Ich bin im Gefängnis. Ich bin ein alter Mann, und sie drohen, mich hinzurichten. Aber sorgt euch nicht um mich. "Denn für mich ist Christus das Leben, und Sterben ein Gewinn" (Phil 1,21). Gewinn! Warum? Weil der Tod bedeutet, "abzuscheiden und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre" (Phil 1,23; Luther LBN).

Also singen wir:

Bis dann würde ich deine Liebe verkünden  
Mit jedem flüchtigen Atemzug.

Hören Sie!

Und möge die Musik deines Namens  
Meine Seele im Tod erquicken.

John Newton

Es gibt keinen anderen Namen, der Ihre Seele erquicken wird, wenn Sie sterben. Ihr Lieblingsfilmstar, Ihre Popsänger, Ihre Schauspieler - sie werden Ihre Seele nicht erquicken, auch nicht Ihre Fußballmannschaft. Sie werden ein Hohn sein; sie werden Sie beleidigen. Doch hier gibt es einen Namen, der Ihre Seele erquicken kann, wenn Sie sterben und in die unbekannte Ewigkeit eingehen werden. Welch ein Name! Diesen verleugnen? Wenn Sie diesen Namen verleugnen, werden Sie nichts mehr im Leben übrig haben, und noch weniger werden Sie etwas im Tode übrig haben.

Der Name Christi bleibt bis in alle Ewigkeit  
\*\*\*\*\*

Und um mit einem Thema zu schließen, das mich und jeden anderen Christen die ganze Ewigkeit hindurch beschäftigen wird: Denken Sie daran, was dieser Name nicht nur im Tode, sondern bis in alle Ewigkeit bewirkt. Dort ist er, sitzend zur Rechten Gottes, wartend, "bis seine Feinde als Schemel für seine Füße hingelegt werden" (Hebr 10,13). Ich weiß nicht, wie es mit Ihnen steht, aber ich möchte dann auf der Seite des Siegers stehen. Ich möchte an dem Siegestag, dem Tag des letzten Jubels, dem Tag der "Krönung", mit dabei sein. Und deshalb bin ich mit diesem Namen assoziiert, deshalb werde ich diesen Namen nicht verleugnen, deshalb freue ich mich in ihm.

Er ist der "König der Ewigkeit", der unvergängliche, unsichtbare, allein weise Gott (1.Tim 1,17). Er kommt, um jeden seiner Feinde zu zerstören; er kommt, um zu herrschen; er kommt, um sein herrliches Königreich aufzurichten. Ich glaube diesem

Wort, das mir sagt, dass ich ihn, wenn er kommt, sehen werde, und dass jeder Christ, der ihn sieht, "ihm gleichgestaltet sein" wird (1.Joh 3,2). Er ist verherrlicht; wir werden verherrlicht werden.

Paulus drückt es den Philippern gegenüber mit einigen wohlbekanntem Worten aus. Als er über diesen Erretter schreibt, der aus dem Himmel kommen wird, sagt er: "Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus erwarten als den Retter, der unseren Leib der Niedrigkeit" - den Leib meiner Erniedrigung - "umgestalten wird, so dass er gleichförmig wird seinem Leib der Herrlichkeit, vermöge der Kraft, durch die er sich selbst auch alles unterwerfen kann" (Phil 2,30-21).

Er kommt! Er wird von Pol zu Pol regieren, und alle, die an ihn glauben, und alle, die ihm anhängen, und alle, die sich weigerten aufzuhören, über ihn zu reden, alle, die sich seiner gerühmt haben, werden bei ihm sein, seine Herrschaft teilen, die Welt und Engel richten. Paulus schreibt: "... Damit in dem Namen Jesu sich alle Knie derer beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehr Gottes, des Vaters" (Phil 2,10-11). Diejenigen, welche dies wissen, rühmen sich in ihm, ganz gleich, was ihnen widerfährt, ob Lob oder Kritik, ob Genuss oder Schmerz. Nichts anderes ist im Leben oder im Tode von Bedeutung als nur die Beziehung zu ihm. Christen freuen sich wegen der Herrlichkeit, die zu allen kommen wird, die an ihn glauben und sich seiner rühmen.

Mein Freund, betrachten Sie Christus so? Ist das Ihre Beziehung zu ihm? Ist er Ihnen alles? Kontrolliert er Ihre Sicht des Lebens in der Welt, von allem, was geschieht? Ist er das Zentrum und die Peripherie Ihres Lebens? Sind Sie sein williger Sklave? Wenn nicht, dann sind Sie genauso blind wie die Mitglieder des Hohen Rates.

O, ich flehe Sie an, sehen Sie ihn noch einmal an, und wenn Sie dies tun, so bitten Sie, dass der Heilige Geist Ihre Augen öffnen und Ihnen Verständnis geben möge; dann werden Sie bereit sein, mit mir die Worte von Charles Wesley zu wiederholen:

Jesus! Der Name, der hoch über allen Namen ist  
In der Hölle oder auf der Erde oder im Himmel;  
Engel und Menschen fallen vor ihm nieder  
Und Teufel fürchten sich und fliehen.

Jesus! Der Name, der Sündern teuer ist,  
Der Name, der Sündern gegeben worden ist.  
Er zerstäubt all ihre schuldige Furcht,  
Er verwandelt ihre Hölle in einen Himmel.

Und hier ist mein letztes Bekenntnis, mit Charles Wesley:

Seine einzige Gerechtigkeit zeige ich,  
Seine errettende Gnade verkündige ich.  
Es ist hienieden meine einzige Aufgabe,  
Zu rufen: Siehe, das Lamm!

Glückselig, wenn mit meinem letzten Atemzug  
Ich nur seinen Namen keuchen darf,  
Ihn allen predigen, und im Tode ausrufen:  
Siehe, siehe, das Lamm!

Prediger: D. Martyn Lloyd-Jones

Quelle: Apostelgeschichte Band 3, Predigten über Apostelgeschichte 5, 17-6,9:  
Und das Wort Gottes breitete sich aus ...  
von D. Martyn Lloyd-Jones  
3L Verlag 2003  
Mit freundlicher Erlaubnis des 3L Verlags - [www.3lverlag.de](http://www.3lverlag.de)

#####  
#####

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

\*\*\*\*\*

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse  
Am Markt 5  
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527  
E-Mail [info@adwords-texter.de](mailto:info@adwords-texter.de)  
Internet [www.himmelsfreunde.de](http://www.himmelsfreunde.de)  
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

\*\*\*\*\*

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:  
<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=76907&email=info@adwords-texter.de>

\*\*\*\*\*